FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Martin Boltzius und Israel Christian Gronau.

Boltzius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian

Rotterdam, 26.11.1733-05.03.1734; 07.03.1734

21. - 22. Januar 1734

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172756

Visual Library

14501

hernach erzählteten) bey einigen nicht geringen Regen gelegt. Wenn ihnen etwas aus Gottes Wort recht zu Hertzen gegangen, so kommen wol einige zu uns, und dan, den mit gar demüthigen Worten, ja zuweilen thun sie es gleich nach der Lehrstunde in aller Gegenwart, welches uns sehr beweglich ist. Auch lesen wir ihnen unterweilen ein kräftig Lied vor, welches ihnen angenehm. Der Wind war vergangene Nacht stärcker worden, und also haben wir wieder ein gut Stück Weges zurückgelegt. Gott erleichtert unsere Hertzen immer mehr, daß es sein guter und gnädiger Willet ist, wenn wir den Bruch nach America anzunehmen. Er wird auch hoffentlich ferner mit Geist und Kraft beystehen zu einiger Seelen Errettung.

Montag. den 21ten Jan.

Heute haben wir im Namen Gottes einen Anfang gemacht, in den Lehr-Stunden die Psalmen David's einfältig nach unserer bisherigen methode durchzugehen, zumal da man gemerckt, daß einige unter den Zuhörern die Psalmen sehr hoch achten. Gott lege auch darauf seinen göttlichen Segen. Vergangene Nacht und diesen Tag ist der Wind noch bessers geweßen, als vorher.

Dienstag. den 22ten Jan.

An diesem Tage, an welchem wir vor zwey Wochen zu Schiffe gegangen, ließ uns Gott zum ersten mal einen schönen Regenbogen sehen, welchen wir uns wohl zu Nutze machten, und im Glauben stärckten. Heute ließ der Capitain, nach geschehener Vorstellung, den Leuten Haber-Grütze kochen, und ob ihnen gleich weiter nichts gereichet wurde, als ein wenig Butter, damit die Grütze schmackhafter zu machen, so waren sie doch viel vergnügt, der, als bey dem gesalzenen unverdaulichen Fleische, weil sie nicht so viel Durst leiden dürfen. Es ist uns von Dover aus zu unserm eigenen Gebrauch ein zimlicher Vorrath von Brandwein mitgegeben worden, den wir in etlichen Jahren nicht würden verbraucht haben. Jetzt erkennen wir, daß Gott unsere Wohlthäter auch hierzu recht regieret hat, indem wir unsere Zuhörern in der itzigen Noth damit dienen können, als welches es, wie sie sagen, bey dem sehr schlechten

tractament eine rechte Stärkung ist, und nicht ekel, sey, wie sie uns dauchte solle. Der himmlische Vater sey ein Vergelter auch dieser Wohlthat. Der Capitain hat hier die Leute brandtwein mitbekommen, ihnen aber noch nicht einen Tropfen gegeben.

Mittwoch. den 23ten Jan.

Der gute Wind continuirt noch. Wir merken, daß der liebe Vater mit uns recht eilt, uns aus der Noth zu bringen. Er sey gelobet!

Donnerstag. den 24ten Jan.

Dieser Tag war wieder so lieblich als in Teutschland im Sommer. Wenn es unterweilen regnet, so ist der Regen ganz warm, und geht bald wieder vorüber.

Freytag. den 25ten Jan.

Heute hat uns der treue Gott abermal aus seinem Worte, und sonderlich aus dem 8ten Psalm grosse Freudigkeit geschendet, und haben wir auch neue mit einander den Vorsatz gefasset, die durch seine Gnade unsere vorhersehende Sorge seyn zu lassen, daß an und durch uns der Name unseres herrlichen Heylandes verherrlicht werde, und man auch in America sagen könne: Herr, unser Herrscher, wie herrlich ꝛc. Die Schiffleute referiren, daß wir in der vergangenen Nacht an den tropicum cancri und in eine solche Gegend gekommen, wenn wären, wo der Wind sechs Monate hinder ein, andre von Osten kommt, und uns recta an Ort und Stelle bringen werde. Ob dem also, wird die Zeit lehren. Wir hoffen es besser zu treffen, wenn wir favorablen Wind von dem erbitten, dem Wind und Meer gehorsam ist. Das erste Viertheil des Mondes repräsentiret sich in dieser Gegend anders, als in Teutschland. Die so genannten Hörner stehen nicht oben und unten, so, daß der runde Theil auch der Breite gerichtet werde, sondern das Runde steht unten, und kehret die beyden Hörner zur Rechten und Linken gerade über sich, und zwar so, daß man den ganzen Zirkel schon ganz deutlich erblicken kann. Die Gestalt ist so:

Sonnabend. den 26ten Jan.

Weil die lieben Saltzbürger des Tages nur einmal, und zwar schlecht und wenig zu essen bekommen, und das

harte